



# DIALOG

DIE ZEITUNG FÜR DAS BACHLETTEN-HOLBEIN-QUARTIER | [www.bachletten-holbein.ch](http://www.bachletten-holbein.ch)

NO. 87 | NOVEMBER 2021

**NQVB-H**

NEUTRALER  
QUARTIERVEREIN  
BACHLETTEN-HOLBEIN

## Wir alle – gemeinsam

ss. Dieser DIALOG ist jetzt wirklich unser Dialog! Noch nie zuvor haben so viele Quartierbewohner daran mitgearbeitet. Er gleicht dennoch mitnichten einem beliebigen JeKaMi, er bringt unterschiedliche, wertvolle Meinungen und Informationen zu quartierbezogenen Themen. Danke!

Natürlich beschäftigen uns leider immer noch die Dauerthemen Baustellen, Pandemie und Klima. Man bleibt trotz Zertifikat mehr zuhause, das ist auch positiv. Man hat Zeit zum Bücherlesen oder für Spiele mit der Familie. Dennoch finden wieder Aktivitäten statt, entsteht Neues. Junge sportliche Menschen organisieren sich und gründen den FCB-Quartier-Fussballclub. Kinder und Jugendliche entdecken das Theaterspielen im Kindertheater, das seinen 50. Geburtstag feiern kann, während die Erwachsenen sich nach einer kundigen Führung über die Fortschritte des Projektes «Pauluskirche» informierten.

Regelmässige, liebevoll gewonnene Treffen wie der QUBA-Lunch oder die musikalisch-kulinarischen Freitags-Festins von Alain Moirandat oder die wöchentlichen Dienstagsmärkte auf dem Rütimyerplatz laden zu Entdeckungen und Begegnungen ein. Sprachkenntnisse, die nicht ganz einrosten sollen, sind gesucht, ebenso wie gelegentliche Gastbetten für junge Musiker\*innen. Und bitte nicht übersehen: Die NQVB-H-Events bis Ende Jahr sind auf der Seite «Agenda» aufgeführt. Sehen wir uns spätestens am Neujahrs-Apéro?

# Räume im Wandel

eb. Gebäude scheinen zwar manchmal für die Ewigkeit gebaut zu sein, doch veränderte Gewohnheiten, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklungen oder Weltanschauungen stellen ihre bisherige Nutzung in Frage. Wie weiter? – heisst es in solchen Situationen.

Das Festival *ZeitRäume* hat zusammen mit dem Neutralen Quartierverein Bachletten- Holbein und dem Stadtteilsekretariat Basel-West diese Frage am Beispiel sakraler Bauten gestellt. Ausgangspunkt für die Diskussion war die Pauluskirche, die sich in einer Transformation zu einer Chorkirche befindet.

Im Vorfeld der Diskussions hat der Historiker Robert Labhart auf einem kurzen Spaziergang die geschichtliche Stadtentwicklung erläutert. Ende des 19. Jahrhunderts wurden die Stadtmauer, die entlang der Heuwaage verlief, geschleift, um eine Ausdehnung der Stadt zuerst bis zur Viaduktstrasse – das damalige Trasse der «Elsässerbahn» zu ermöglichen. Doch der Siedlungsdruck nahm weiter zu, so dass die Bahn an ihren heutigen Standort beim Zolli verlegt wurde und das Bachletten- und Paulusquartier sich weiter entwickeln konnten. Neben dem markanten Bau des Architekten Lindner an der Viaduktstrasse sticht neben den historischen Gebäuden am Steinenring die Pauluskirche ins Auge.

Ende des 19. Jahrhunderts hat der Kanton beschlossen, im Rahmen der Entwicklung des Quartiers eine Kirche zu bauen. Die Architekten Curjel & Moser haben diese im neoromanischen Stil gestaltet. Während mehr als 100

Jahren diente sie als Gotteshaus. Doch die rückläufige Mitgliederzahl der reformierten Kirche führt zur Entscheidung, sie einer anderen Nutzung zuzuführen.

Das Beispiel der Pauluskirche zeigt, dass die Nutzung von Gebäuden im Lauf der Zeit zur Disposition stehen kann. Nicht alle Gebäude lassen sich einfach einer anderen Nutzung zuführen. In der Podiumsdiskussion wies Andreas Courvoisier von der Firma Courvoisier Stadtentwicklung GMBH, auf eine gewisse Widerspenstigkeit von Sakralbauten gegenüber rein ökonomischen Überlegungen hin (sofern sie nicht einfach abgerissen werden). Sie können nicht ohne weiteres in ein Restaurant oder Laden überführt werden.

Nebst den baulichen und denkmalpflegerischen Aspekten ist bei der Neuausrichtung auch die bisherige Geschichte und Verbundenheit mit den Menschen im Quartier zu beachten, so Prof. Aylin Tschöepfe (FHNW). Wenn möglich soll die Energie eines sakralen Raums in die Neuausrichtung einfließen können. In der Pauluskirche soll nebst der vorgesehenen Nutzung als «Chorkirche» der Raum weiterhin auch für kirchliche und andere spirituelle Aktivitäten offenstehen. Das sei – so Bernadette Florio (Vorstandspräsidentin ERK Basel-West) – ein absoluter Glücksfall.



Das sympathische Café vor der Pauluskirche fand regen Anklang und soll auch im nächsten Jahr wieder öffnen. Ein neuer, geschätzter Treffpunkt für Quartierbewohner\*innen. Foto: Evelyn Roth

## Es raschelt mehr und mehr: Bücherschränke boomen!

Lesen ist in. Zumindest, wenn wir von der Benutzung unserer Bücherkabine am Bundesplatz ausgehen, dann deutet gar nichts auf eine Lesemüdigkeit hin. Im Gegenteil: die BüKa wird weiterhin täglich rege genutzt, und zwar von Jung und Alt, von hier und dort, was uns natürlich sehr freut. Aber auch ein Blick über den eigenen Tellerrand zeigt: es gibt weitere Orte, an denen das Buch ein zweites Leben erhält

Zum Beispiel kann man sich neuerdings im Bahnhof am SBB Bücherschrank bedienen, der mit Büchern zum Mitnehmen gefüllt ist. Die Idee dahinter ist «tauschen statt neu kaufen», d.h. wer ein Buch mitnimmt, stellt ein anderes hin. Die Regeln der SBB sind dabei den unseren sehr ähnlich: unerwünscht sind Pornografie, Rassismus, Werbung, Abfall und Bücher, die so abgewetzt sind, dass sie niemandem mehr zuzumuten sind.

Auch im Theater kommen künftig Leseratten voll auf ihre Kosten: Im neuen öffentlichen Foyer Public gibt es eine neue Zweigstelle der GGG Stadtbibliothek zur freien Nutzung. Ca. 1'000 Bücher rund um das Thema Theater, Oper und Ballett und den aktuellen Stücken der Saison warten darauf, in gemütlichen Sesseln vor Ort gelesen oder mit der Bibliothekskarte ausgeliehen zu werden.

Die offenen Bücherschränke sind eine kleine Erfolgsgeschichte, wie ihre Entwicklung zeigt. Sie entstanden meistens aus Quartierinitiativen, wie auch unser Bücherschrank. Pionier war 2011 der Bücherschrank im St. Johann

beim Voltaplatz. Der jüngste der mittlerweile 10 Basler Quartierbücherschränke wurde im Februar dieses Jahres am Karl-Barth-Platz in Betrieb genommen und am 11. September offiziell eingeweiht.

Und zum Schluss: Das Team aus BüKa-Freiwilligen schaut nicht nur fast täglich zum Rechten in der BüKa am Bundesplatz und entsorgt einen Teil der vorgefundenen Ware, es entwickelt auch immer wieder neue Ideen. Wie zum Beispiel aktuell ein Wunschbuch, in dem Anliegen, Wünsche, Beschwerden, Ideen etc. eingetragen werden können.

*Johanna Gloor, Sonja Polc, Madeleine Grolimund*

### **Nicht mehr gebrauchte Bücher, CDs etc. sinnvoll entsorgen**

Wer bei sich zuhause Ordnung schaffen möchte, hatte bisher Mühe, Abnehmer für Bücher, CDs, DVDs, Games und Schallplatten zu finden. Jetzt gibt es Claudia Marioni, die die Ware nicht nur abholt, sondern mit dem Erlös gemeinnützige Projekte unterstützt.

*info@marioni-reisen.ch, Tel. 078 779 91 20*

Mit Herz und Hand kümmert sich das BüKa-Team mehrmals wöchentlich um das Innenleben der ehemaligen Telefonkabine. Überraschungen, schöne und weniger schöne, sind jeweils garantiert. Foto: svG



# Kinder spielen Theater – (k)ein Kinderspiel!

Das Kindertheater Basel am Schützengraben feiert dieses Jahr das fünfzigjährige Jubiläum. Wer denkt, hier werde ein bisschen «theäterlet», wird eines Besseren belehrt. Hier ist eine engagierte Truppe von Buben und Mädchen im Alter von 7 – 15 Jahren am Werk.

*eb.* Ich treffe Alicia, Jara und Jovana kurz vor Theaterbeginn. Sie sitzen alle schon in ihren Kostümen mit mir am Tisch und erzählen aus ihrem Schauspielerleben und dem aktuellen Stück «Rumpelstilzchen». Alicia ist mit 15 Jahren die älteste und erfahrenste von ihnen. Seit ihrem siebten Lebensjahr spielt sie beim Kindertheater und absolviert jetzt ihre letzte Saison. Im Stück spielt sie die Königin Elisabeth Kristalla. Das sei eine tolle Rolle schwärmt sie. Die Königin sei nämlich recht böse und so könne sie dann durchaus mal laut werden und die Kinder im Publikum erschrecken. Jara hat auch bereits mehrjährige Theatererfahrung. Angefangen hat sie mit kleineren Rollen, spielte aber schon bald den Räuber Hotzenplotz. Da sie eine tiefe Stimme habe, erhalte sie oft männliche Rollen. Das finde sie spannend. Im Rumpelstilzchen spielt sie die Wildkatze Samira. Manchmal habe sie auch zwei Rollen. Es sei abwechslungsreich, in einem Stück in zwei Rollen zu schlüpfen. Jovana steht noch am Anfang ihrer Kindertheater-Karriere. Im Rumpelstilzchen spielt sie den Müllersburschen Kasper.

Theaterspielen braucht viel Engagement. Dreimal in der Woche wird geprobt. Die Rollen würden von der Regisseurin, Jessica Wohlwend, verteilt. Für grosse Rollen – so Alicia –

werde man telefonisch angefragt. Denn da müsse man viel Text lernen. Wenn gerade ein anstrengendes Schulsemester bevorstehe, sei das nicht immer möglich. Sind die Rollen verteilt, so gebe es zuerst eine Leseprobe und schon bald beginne man zu spielen und die Texte auswendig zu lernen. Jara ergänzt, dass sie bei der Erarbeitung des Stücks einbezogen würden. Diejenigen, die bei einer Szene nicht spielen, schauen zu und geben Rückmeldungen. Jessica würde ihre Ideen aufnehmen. Es gebe zwar ein festes Textbuch, aber Jessica lasse ihnen auch Freiheiten. Alicia sagt, sie habe im «Rumpelstilzchen» sogar zwei Szenen selber schreiben dürfen.

Vier Stücke bringt das Kindertheater pro Saison auf die Bühne. In der Regel würden sie in zwei Stücken mitspielen, sehr selten würden einzelne gleichzeitig Proben und in einem anderen Stück auftreten. Das sei sehr anstrengend und zeitintensiv. Einige wenige Rollen werden auch doppelt besetzt. So hätten die Betroffenen zwar weniger Vorstellungen, aber der Probeaufwand sei grösser. Das Rumpelstilzchen werde 24-mal gespielt, jeweils am Mittwochnachmittag und am Wochenende.

Am Mittwochnachmittag seien fast ausschliesslich Kinder im Publikum, am Wochenende auch Erwachsene. Vor Kindern zu spielen



Der Byfangweg und auch der Zugang zu Bernhard Langs Haus und Geschäft gleicht einem Labyrinth. Er trägt es mit Fassung und Humor und zeigt das Baustellen-Modell in seinem Schaukasten. Foto: Stefan Senn

sei spannend. Die Kinder würden sehr in die Geschichte eintauchen und mitfiebern oder Kommentare abgeben. Das sei lustig. Dafür sei es manchmal sehr unruhig und das mache das Spielen anspruchsvoll. In den Proben würden sie daher auch üben, sich auf die Rolle zu konzentrieren und sich nicht ablenken zu lassen. Aber es komme vor, dass sie das Lachen unterdrücken müssen, wenn aus dem Publikum ein lustiger Kommentar komme.

Wie gehen sie mit Textlücken um? Es gebe keine Souffleuse. Man müsse dann halt improvisieren oder etwas überspielen sagt Jovana. Es komme wenig vor, aber es gehe immer irgendwie.

Vor der Premiere seien sie jeweils schon nervös. Aber im Laufe der Vorstellungen sinke die Aufregung, man weiss, wie es läuft.

Bringt ihnen das Theaterspielen auch etwas für den Alltag. Alle drei sind der Meinung, sie hätten weniger Mühe vor die Klasse zu stehen und etwas vorzutragen. Ihre Sprache habe sich verändert. Sie würden lauter und deutlicher reden. Jovana hat auch schon bei Freundinnen ein bisschen Regie geführt, als diese einen Auftritt in der Schule vorbereitet hätten.

Alicia ist zwar in der letzten Saison am Kindertheater. Aber sie möchte auch künftig Theater spielen, sei es auf der Bühne oder im Film.

Theaterspielen ist keine Freizeitbeschäftigung, sondern eine Leidenschaft. Die Begeisterung und Spielfreude spüre ich während des ganzen Gesprächs und vor allem auch in der anschließenden Vorstellung.

Monica Wohlwend, die Leiterin des Kindertheaters, sagt nach der Vorstellung, der Zusammenhalt unter den Kindern sei sehr gross und geprägt von Respekt und Hilfsbereitschaft. Das Theaterspielen sei eine wichtige Erfahrung im Leben der Kinder, von der sie später profitieren könnten.

*Spielplan [www.baslerkindertheaterbasel.ch](http://www.baslerkindertheaterbasel.ch)*



## Hitzeinsel Bachletten-Holbein-Quartier

eb. Dass die Städte von der Klimaerwärmung besonders betroffen sind, ist inzwischen allgemein bekannt. Der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt hat im Juli dieses Jahres ein Konzept über das Stadtklima Basel-Stadt publiziert. Es setzt sich mit der aktuellen Situation des Stadtklimas auseinander, zeigt Zielkonflikte auf, aber auch mögliche Strategien und konkrete Handlungsfelder.

Das Bachletten-Quartier hat innerhalb des Stadtklimas einen kleinen Vorteil. Es liegt zwischen dem Zolli und dem Schützenmattpark bzw. der OB-Matte. Diese beiden Freiluft Räume wirken kühlend auf das Quartier. Zudem weist dieser Quartierteil (noch) einen relativ hohen Durchgrünungsgrad auf. Dennoch bildet sich im Bachletten-Quartier an Hitzetagen ebenfalls eine extreme Wärmebelastung mit über 40 Grad Celsius.

Auf der Holbein-Seite gibt es gar keine kühlenden Freiräume und der Durchgrünungsgrad ist etwas kleiner. Daher ist dieser Teil des Quartiers mangels guter Durchlüftung stärker hitzebelastet.

Bekannt ist, dass Stadtbäume eine kühlende Wirkung haben. Jedoch verschwinden auf dem Privatgelände nach und nach diese kühlenden Dächer. Nicht nur das verdichtete Bauen macht sich diesbezüglich bemerkbar, sondern auch Unterbauten wie Tiefgaragen und Hobbyräume, die sich über ganze Parzellen ausbreiten. Hier finden Bäume keine Verhält-

nisse vor, die eine (tiefe) Wurzelbildung ermöglichen. Auch ist die Tragfähigkeit der Unterbauten beschränkt. Zudem macht der Tiefbau den Bäumen zu schaffen, wenn das Wurzelwerk durch Baumaschinen beschädigt wird. Das Baudepartement versucht, wo immer möglich, dieser Entwicklung entgegen zu wirken, indem mehr Bäume im öffentlichen Raum gepflanzt werden.

Doch damit ist es nicht getan. Es braucht eine ganze Klima-Strategie, damit die Lebensqualität im städtischen Gebiet auch in Zukunft erhalten bleibt. Kluge Bauweise, Dachbegrünungen mit Wasserspeicherung, das Entsiegeln von Böden, das Sammeln von Regenwasser, das an Hitzetagen verdunsten kann oder die Schaffung schattiger Fuss- und Velowegnetze bilden einen Teil der Handlungsfelder. Auch die grosszügige Regelung für Unterbauten soll überdacht werden.

In den Wohnquartieren wie dem Bachletten-Holbeinquartier sind aber ganz besonders auch die privaten Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer gefragt. Sie sollen für die Entwicklung des Stadtklimas sensibilisiert werden und bei der Gestaltung privater Grünflächen oder Fassadenbegrünungen beraten werden.

Weitere Informationen: [www.stadtklima.bs.ch](http://www.stadtklima.bs.ch)



Flavio Bucci, David Baier und Fionn Bumann (v.l.) sind die Gründer des FCB, des neuen Fussballclubs Bachletten-Holbein. Gespielt wird ab Sommer 2022, mit Glück bald auf der Schützenmatte. Foto: z.Vg.

# Hopp FCB, hopp FC Bachletten-Holbein!

Wir sind Fionn Bumann, Flavio Bucci und David Baier, alle 22 Jahre alt, die Gründer und Teamleiter des neuen Fussball Club Bachletten 2020. Der FCB 2020 ist die Erfüllung eines langjährigen Traums dreier fussballbegeisterter Bachlettener, die ihre eigenen Vorstellungen einer Amateurmansschaft frei implementieren wollten. Unsere Vision besteht darin, in Zukunft ein Fussballverein zu sein, der sich durch den Aufbau einer Juniorenabteilung selber nährt und es jungen Menschen ermöglicht, sich mit Begeisterung sportlich zu betätigen und Werte wie Kameradschaft, Teamgeist und Fairplay zu erlernen. Seit der Gründung im 2020 sind wir als sogenannte Untersektion beim SC Steinen Basel eingetragen und konnten gleich in der ersten Saison in die 4. Liga aufsteigen.

Um das langfristige Bestehen des FC Bachletten zu sichern, steht nun der nächste Schritt an: Die Selbstständigkeit. Wir planen, ab Sommer 2022 als offizieller und eigenständiger Fussballverein in die Saison 22/23 zu steigen. Die Gründungsversammlung findet am 20. November 2021 in der Pauluskirche statt.

Obwohl die jährlichen Kosten künftig durch die Mitgliederbeiträge gedeckt werden sollen, gibt es doch einige finanzielle Hürden bei der Gründung. So fallen stattliche Beträge an, die an den regionalen und nationalen Fussballverband gezahlt werden müssen. Um diese Hürden zu überwinden, sind wir auf die gutmütige Unterstützung durch Sponsor/innen und Gönner/innen angewiesen. Des Weiteren wollen wir über lokale Sponsor/innen erreichen, dass wir uns als Verein künftig im Bach-

letten und der Region verankern können. Aktuell sind wir auf der Sportanlage Bachgraben beheimatet. Aber wer weiss, vielleicht können wir unsere Spiele eines Tages auf der Schützenmatte im Bachlettenquartier austragen und um den Aufstieg in die 3. Liga kämpfen.

*Fionn Bumann, info@fcb2020.ch*

## 90 JAHRE ADVENTHAUS AM RÜMELINBACHWEG

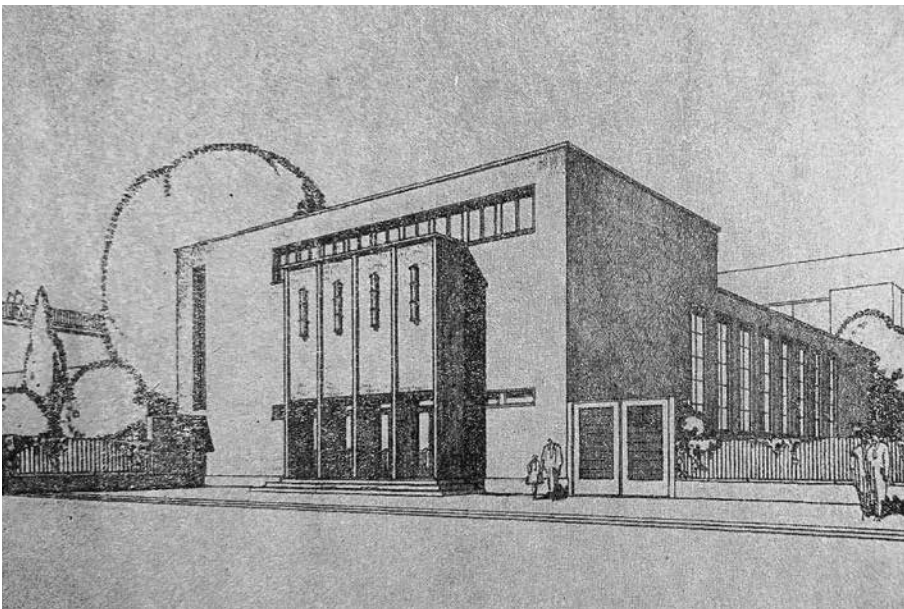
Der avantgardistische Bau am Rümelinbachweg 60 wurde nach den Plänen der Basler Architekten Karl Baumgartner + Ernst Bühler in zwei Jahren fertiggestellt und konnte am 3. Oktober 1931 als Kapelle eingeweiht werden. Das Gotteshaus musste 1963 erweitert werden und ist bis in die jüngste Zeit in weiteren Umbauetappen den gewachsenen Bedürfnissen der Kirchengemeinde angepasst worden.

Es ist auch das Gemeindezentrum der seit 1883 in Basel ansässigen protestantischen Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten. Die Freikirche in Basel ist die älteste Adventistengemeinde in der Schweiz. Sie ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen beider Basel.

An den Sonntagen feiert seit 2005 die Anglican Church of Basel (ACB) im Adventhaus ihre Gottesdienste. Ein Zeichen echter christlicher Gastfreundschaft.

*Christian B. Schöffler*

Perspektivische Ansicht des 'Adventhaus' am Rümelinbachweg, ein 1931 entstandener, avantgardistischer und prägnanter Bau für die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten. Karl Baumgartner & E. Bühler, Architekten





## Franziska Senn-Ito

ss. Franziska hat viele Kinder. Sie kommen aus Afghanistan, Kroatien, Ägypten, Lettland, Bangladesch, Indien, Nepal, Rumänien und Italien. Die ausgebildete Primarlehrerin unterrichtet mit einem Teilpensum Deutsch als Zweitsprache im Schulhaus Lysbüchel. Kinder der ersten bis sechsten Klasse aus den unterschiedlichsten Elternhäusern lernen in kleinen Gruppen, sie lernen schnell und alle wollen nur eines: Einfach miteinander reden! Wie wichtig sich verständigen können ist, hat Franziska oft selbst erfahren. Ihr Vater war Japaner und sie besuchte das Land mehrmals und spricht bis heute japanisch, vielleicht hat das ihre Liebe zu Sprachen geprägt.

Miteinander reden gilt auch bei ihrem Zweitjob im Laden *Zum roten Faden*, dort kann man die strickbegeisterte Familienfrau und Mutter von zwei Mädchen ab und zu antreffen, wenn sie nicht gerade, wie während dem lockdown, Kundinnen per Velo mit Wolle und Tipps beliefert. Sie liebt diese ganz andere Welt, liebt das Vielseitige im Leben. Daher ist Franziska gerade dabei, im Appenzell eine Ausbildung für spirituelles Naturheilen zu absolvieren. Das bedeutet üben, experimentieren mit Kräutern, mit Tönen, sich kennen lernen.

Sie und ihre Familie – Franziskas Mann ist selbstständiger visueller Gestalter – haben bisher die Zeit der Pandemie mit den Lockdowns

gesund überstanden. Einzig die Zeit des obligatorischen Maskentragens in der Schule war schwierig, denn Sprache lebt auch von der Mimik. Wichtig war ihr, mit ihren Schüler\*innen in Kontakt zu bleiben, sie regelmässig in der Schule zu sehen, ihre Fortschritte zu verfolgen.

Ihre beiden eigenen Mädchen besuchen die Steinerschule, sie lernten rasch, relativ selbstständig zu arbeiten, holten sich einmal pro Woche das Lehrmaterial ab, besprachen es je nach Fach real oder digital. Ab 2022 erhalten alle Primarschüler in Basel ein eigenes Tablet, dies im Sinne der Gleichstellung und damit alle die gleichen Möglichkeiten haben. Gut findet die Lehrerin, dass beim Gebrauch auf den Standort der Schule eingegangen wird und Schulleitung und Lehrpersonen autonom entscheiden können.

Die Pflicht, zuhause zu arbeiten und zu lernen ist der Familie Senn-Ito sicherlich leichter gefallen als Familien in kleinen Wohnungen. Sie konnten vor ein paar Jahren ein Haus am Byfangweg erwerben und haben – seit Neuestem auch mit einem kleinen Labrador-Welpen – genügend Platz und Internetkapazität. Dies ist bei weitem nicht überall der Fall und damit Schwierigkeiten vorprogrammiert. Zumal, falls bald für alle Kinder der Stadt Basel der digitale Unterricht noch wichtiger wird.



Alain und Samson sind nicht nur in der Küche grossartig, sie glänzen auch im schnellen Service, damit alle Gäste gleichzeitig mit dem Essen beginnen können. Foto: Evelyn Roth



## **Buch Bachletten**

### **– zur Erinnerung an Matthias Jenny**

Dass Matthias Jenny die Bachletten Buchhandlung führte, geschah nicht aus unternehmerischem Ehrgeiz. Zum Blühen gebracht hatte sie schon Ursula Wernle, seine über alles geliebte Ehefrau, und nach ihrem bitteren, frühen Tod pflegte er den Laden weiter – für sie, nicht für sich. Er war Büchermensch, nicht -händler. Nichts am Hut hatte er mit der Welt des Verwaltens, Verordnens, Verdienens, Versteuerns. Sein Ziel war nicht Gewinn für sich selbst, sondern für die Menschen des Quartiers. Dem dienten auch die zahlreichen Veranstaltungen im Untergeschoss: Lesungen, Diskussionen, wunderbare Darbietungen des benachbarten Perkussionisten Fritz Hauser. Schön, dass die Schwestern Probst dies weiterführen wollen.

So erhielt sich ein lebendiges Zentrum der vorderen Bachletten: Jennys Bücher, Bumanns Brot, dazwischen Ritas Italianità.

Matthias Jenny war «eigensinnig»: Er wollte nicht bloss befolgen, sondern ausführen, mittun. Er machte Angebote, wollte Dinge ins Leben rufen, suchte Interesse zu wecken. Dieser „Eigensinn“, also eine Art innerliche Selbstständigkeit, scheint in seinem Sohn Caspar und in seiner Tochter Zoë weiterzuwirken. Er hat die beiden von kleinst auf betreut, mit ihnen in

Basel, in Griechenland und im Tessin gelebt und sie dann zu eigenem Leben entlassen.

Eine Reminiszenz: In seinem Schlafzimmer hinten, gegen den Garten, stand stets das Fenster offen. Eines Tages fiel Matthias auf, dass ein Buchfinkenpaar immer wieder hereinflug. Er freute sich, auch wenn öfters Zweiglein auf dem Boden lagen. Kurz: Er entdeckte, dass die beiden hinter einer Bücherreihe nisteten. Sein kurzer Erzähltext dazu schloss so: «echte Buchfinken».

*Andreas Knecht*

Zwischen den Gängen kommt die Unterhaltung rege in Gänge. Feste Sitzplätze gibt es nicht, an den Tischen trifft man sich wie's grad kommt und macht so oft neue Bekanntschaften. Foto: Evelyn Roth



## QUBA-Lunch und Festins du Vendredi

ss. Man darf sich zum Glück wieder treffen, maskenlos gemeinsam am Tisch sitzen. Die Termine für den Donnerstags-Lunch im QUBA, für den unser bewährter Koch sich immer wieder neue, interessante Menus einfallen lässt, finden dieses Jahr noch am 25.11. und 9.12. statt. Im neuen Jahr sind die Mittagstische jeweils für den ersten und dritten Donnerstag im Monat geplant, jedenfalls in der ersten Jahreshälfte. Wer noch nicht auf Alains Liste steht und mehr wissen möchte, kann sich gerne bei ihm für die regelmässigen News anmelden.

Anmeldung: [alain@moirandat.ch](mailto:alain@moirandat.ch)

## Wintertime am Rütimeyer-Markt

ss. Treue Marktbesucher haben es schon gemerkt, während der Wintersaison werden die Marktstände auf den beiden Platzhälften ausgetauscht. Immer aber ist am Dienstag-Vormittag das beliebte Angebot an frischem Gemüse, Obst, Käse, Holzofenbrot, Eiern, Konfitüren, Pasta, Stadtpilzen, Tacos und Pakfood, etc. erhältlich. Das Xav-Café ist sogar bis um 13 Uhr geöffnet.

Mehr: [bachletten-holbein/events](#)

## Gastfamilien gesucht

ss. Die Kammermusikakademie für Kinder konnte bereits zum dritten Mal erfolgreich eine Musikwoche durchführen, auch mit Kindern aus anderen Teilen der Schweiz oder aus dem Ausland. Es ist dann immer ein wenig kompliziert, für diese Kinder eine Unterkunft zu finden. Damit sie nicht tägliche stundenlange Bahnfahrten auf sich nehmen müssen, werden nun im Quartier Gastfamilien gesucht. Wer möchte jungen Cellisten, Geigerinnen oder Pianistinnen während jeweils einer Woche ein Zimmer zur Verfügung stellen? Idealerweise auch ein Frühstück sowie ein kleines Abendessen anbieten? Die Eltern würden dafür selbstverständlich etwas bezahlen, z.B. 40 CHF pro Tag. Die Gastfamilie wäre somit Teil des Projekts, könnte Proben und Konzerte besuchen und junge, leidenschaftliche Musiker kennenlernen.

Kontakt: Tel. 078 857 79 04

[cosmofonia.akademie@gmail.com](mailto:cosmofonia.akademie@gmail.com)



Schülerinnen der neu gegründeten Kammermusikakademie am Wielandplatz spielten auf, zur ihrer und zur Freude der Festbesucher am Rütimeyerplatz. Foto: Evelyn Roth

.....  
**CONVERSATION**  
**English / Français**

Wir lesen kurze Texte oder einfache Geschichten und sprechen darüber, plaudern und diskutieren je 45 Minuten in beiden Sprachen. Spracherfahrene TeilnehmerInnen bringen Texte, Themen und Impulse ins Gespräch und unterstützen uns dabei, uns in den beiden Sprachen auszudrücken. Tagesaktualitäten werden manchmal ins Gespräch eingebracht.

Ort: «Le Centre» de l'Église française, Holbeinstrasse 6, 4051 Basel

Zeit: Mittwoch, 10.00 – 11.30 Uhr,

Termine: 1. und 15. Dezember 2021 (Termine 2022 auf Anfrage)

Kosten: Anteil an den Kosten für die Raumbenutzung.

Neue interessierte TeilnehmerInnen sind sehr willkommen!

Auskunft: Anna Gally,

Byfangweg 49, 4051 Basel,

061 281 78 48 oder 079 715 02 12

[anna@gally.ch](mailto:anna@gally.ch)

*dr Fahrni meint*

## **FRIHEIT**

Die Pandemie ist immer noch gegenwärtig. Sie bestimmt weitgehend die Agenda unseres Alltags und unserer Freizeitgestaltung. Wir gehen alle unterschiedlich mit dieser Plage um, aber den allermeisten von uns ist eines gemeinsam – «Es längt jetzt!». Wir wollen so schnell wie möglich das Leben zurück, das wir vorher hatten. Damit ist aber bereits Schluss mit den Gemeinsamkeiten.

Es gibt tatsächlich noch Leute, die behaupten, das Ganze sei nicht mehr als eine Grippe oder ein Arrangement dunkler Mächte, um die Menschheit zu knechten. Das könnte ich vielleicht noch nachvollziehen, auch wenn ich es nicht verstehe.

Was mir aber definitiv sauer aufstösst, sind Kreise, die diese Epidemie und die beschlossenen Gegenmassnahmen, die notabene von einer Mehrheit der Bevölkerung mitgetragen werden, als Angriff auf ihre persönliche Freiheit ansehen.

Was ist das für ein Begriff von Freiheit, der ausgerechnet denjenigen weiterhin Massnahmen aufzwingt, die das ihre zu einer schnelleren Beendigung dieser Seuche bereits beigetragen haben? Ich rede da nicht von den wenigen, die sich nicht impfen lassen können, sondern von denen, die sich nicht impfen lassen wollen und dafür erst noch den Begriff der Freiheit so beugen, dass er in ihr persönlich gezimmertes Weltbild passt. In der Schweiz hatten wir immer schon ein spezielles Verhältnis zum Thema Freiheit, einen Hang dazu, es ideologisch zu überhöhen und für individuelle Zwecke zu verwenden. Denken wir nur an Abstimmungen zur Einführung des Frauenstimmrechts, des Gurtenobligatoriums oder der Sommerzeit.

Einige glauben, dass wir uns speziell in diesem Land die verschiedenen Freiheiten verdient haben und dass diese Freiheiten jeder und jedem das Recht geben, sich aus der Verantwortung für andere schleichen zu können. Der Staat, unsere Demokratie garantiert uns gesetzliche Freiheiten und Sicherheiten, aber dazu müssen wir alle auch bereit sein, etwas für das Gemeinwohl zu tun und sei es nur ein kleiner Stupf. «Verglemmi!»!

*Matthias Fahrni*

.....  
**Werden Sie Mitglied beim Neutralen Quartierverein Bachletten-Holbein!**

Der Quartierverein organisiert regelmässige Veranstaltungen für seine Mitglieder und fördert den nachbarschaftlichen Austausch im Quartier.

Er engagiert sich für die Anliegen des Quartiers bei städteplanerischen Entwicklungen und arbeitet mit Organisationen anderer Quartiere zusammen.

- Einzelmitglied Fr. 30.–
- Familienmitgliedschaft Fr. 40.–
- Firmen Fr. 55.–

Mit dem Mitgliederbeitrag unterstütze und ermögliche ich die Aktivitäten des Vereins und den Druck dieser Zeitung.

**NOV**

*Sonntag, 28.11. 18 Uhr*

**Weihnachtsbaum  
Rütimyerplatz**

Wir schmücken den Weihnachtsbaum. Bringt eine Weihnachtskugel, eine Tasse und eine kleine Spende für den Baum mit.  
Ort: Rütimyerplatz  
Veranstalter: NQVB-H;  
IG-Rütimyer

*Dienstag, 30.11. 17.30 Uhr*

**Adventslesung mit Guy  
Krnetta und mit Glögg**

Nehmt die eigene Tasse mit und zieht euch warm an. Die Lesung findet bei jedem Wetter statt.  
Ort: Bücherkabine am Bundesplatz  
Veranstalter: NQVB-H

**DEZ**

*ab 1. Dezember*

**Adventsfenster**

Ab heute öffnet sich täglich ein Adventsfenster im Quartier.  
Ort: siehe [www.bachletten-holbein.ch./de/quartier/heute-im-quartier](http://www.bachletten-holbein.ch./de/quartier/heute-im-quartier)  
Veranstalter: NQVB-H

*3. – 5.12.*

**Kunsthandwerksmarkt**

Professionelle Künstler aus der Region  
Ort: QUBA, Bachlettenstrasse 12  
Veranstalter: QUBA

*Montag, 6.12. 18 Uhr*

**Niggi Näggi**

Der Santiglaus besucht die Kinder aus dem Quartier  
Ort: Benkenpärkli  
Veranstalter: NQVB-H

*Dienstag, 21. 12 18.30 Uhr*

**Adventspaziergang**

Wir spazieren zu den verschiedenen Adventsfenstern.  
Anschliessend Apéro  
Besammlung: Rütimyerplatz  
Veranstalter: NQVB-H

**JAN**

*Sonntag, 2.1. 17 Uhr*

**Neujahrsapéro**

Wir stossen mit unseren Mitgliedern auf das neue Jahr an.  
Ort: QUBA, Bachlettenstrasse 12 (nur für Mitglieder, Anmeldung erforderlich)  
Veranstalter: NQVB-H

*jeden Dienstag 8–12/13 Uhr*

**Rütimyermarkt**

Ort: Rütimyerplatz  
Veranstalter: NQVB-H

VORSTAND

**Präsidium**

vakant  
kontakt@bachletten-holbein.ch

**Mitglieder**

Peter Bollag (pb)  
Peter Fankhauser (pf)  
Urs Jungo (uj)  
Roland Werner (rw)  
Barbara Widzowski (bw)

**Dienstagmarkt Rütimyerplatz**

markt@bachletten-holbein.ch

**Bücherkabine am Bundesplatz:**

buecherambundesplatz@gmail.com

IMPRESSUM

**Herausgeber**

Neutraler Quartierverein  
Bachletten-Holbein (NQVB-H)  
4000 Basel  
www.bachletten-holbein.ch  
Auch auf Facebook!

**Redaktion Dialog**

Suzanne Schwarz (ss)  
Oberwilerstrasse 50, 4054 Basel  
Tel. 061 281 61 41  
schwarz.pr@bluewin.ch  
Elisabeth Braun (eb)  
Peter Bollag (pb)

**Gestaltung und Layout**

Duplex Design, Basel,  
Philipp Kneubühler  
kneubuehler@duplex-design.ch  
www.duplex-design.ch

**Fotografie**

Evelyn Roth

**Auflage**

5000 Exemplare

**Druck**

Stuedler Press AG, Basel

Erscheint halbjährlich

**NQVB-H**

NEUTRALER  
QUARTIERVEREIN  
BACHLETTEN-HOLBEIN

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

Ort \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_

Email \_\_\_\_\_

Unterschrift \_\_\_\_\_

Bitte  
frankieren!

Neutraler Quartierverein  
Bachletten-Holbein  
c/o U. Jungo  
Rümelinbachweg 20  
4054 Basel

